

Kindergarten Dankeskirche
Keferloherstraße 68
80807 München



Unser Konzept des Kindergartens



INHALTSVERZEICHNIS

1.	Rahmen der Einrichtung.....	6
1.1	Trägerleitbild und Profil	6
1.2	Leitlinien im EKIM, kirchlicher Zweckverband, K.d.ö.R.....	7
1.3	Gesetzliche Grundlage.....	8
1.4	Kinderschutzkonzept – Schutzauftrag – Prävention vor sexuellem Missbrauch.....	9
2	Leitgedanke unseres Kindergartens.....	10
3	Situationsanalyse	10
3.1	Anschrift und Verkehrsanbindung.....	10
3.2	Bedarfssituation im Stadtteil Milbertshofen.....	11
3.3	Zielgruppe.....	11
3.4	Standortfaktor Münchner Förderformel.....	11
4	Unsere Einrichtung stellt sich vor	12
4.1	Geschichte der Einrichtung	12
4.2	Team und Betreuungsumfang.....	12
4.3	Räumlichkeiten und Außenanlagen.....	12
5	Allgemeine Informationen	14
5.1	Anmelde- und Aufnahmemodus.....	14
5.2	Eingewöhnung	14
5.3	Öffnungs- und Buchungszeitmodell.....	15
5.4	Elternbeiträge.....	16
5.5	Zusammenarbeit mit den Eltern	16
5.6	Bring- und Abholzeiten	17
5.7	Allgemeiner Tagesablauf.....	17
5.8	Verpflegung der Kinder.....	17
5.8.1	Getränkeangebot.....	17
5.8.2	Essensangebot	17
5.9	Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	17
5.10	Schließungszeiten und Ferienregelungen.....	18
6	Unser pädagogisches Konzept	18
6.1	Unser Bild vom Kind.....	18
6.2	Unsere Rolle als Erzieher/In.....	18
6.3	Unsere pädagogische Grundhaltung.....	19
6.4	Unsere pädagogischen Methoden.....	19
6.4.1	Situationsorientierter Ansatz	19
6.4.2	Projektarbeit	19
6.4.3	Freispiel.....	20
6.5	Unsere Bildungs- und Erziehungsziele (BEP).....	20
6.5.1	Personale Kompetenzen	21
6.5.2	Soziale Kompetenzen	21
6.5.3	Lernmethodische Kompetenzen.....	22
6.5.4	Resilienz	23
6.6	Unsere zentralen pädagogische Inhalte	23
6.6.1	Kreativität.....	23
6.6.2	Sprachförderung	24
6.6.3	Musikalische Förderung.....	25
6.6.4	Förderung der motorischen Entwicklung und Gesundheit.....	25
6.6.5	Interkulturelles Lernen	28
6.6.6	Werteorientierung und Religiosität	28

6.6.7	Umweltbegegnung und Naturwissenschaft	28
6.6.8	Geschlechtersensible Erziehung.....	30
6.6.9	Partizipation	31
6.6.10	Vorschule - Schulkinderintensivförderung	32
6.7	Beobachtung und Dokumentation	33
7	Ausflüge und Feste	33
8	Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern	34
8.1	Ziele der Zusammenarbeit	34
8.2	Angebote des Kindergartens an die Eltern	34
8.3	Elternbeirat	34
9	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	35
10	Qualitätsmanagement	35
10.1	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	35
10.1.1	Vernetzung und Kooperation	35
10.1.2	Beschwerdemanagement – Feedbackverfahren im EKIM	36
10.2	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	37
11	Schlusswort und Ausblick	38
12	Impressum	39

Vorwort

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte interessierte Lesende, wir begrüßen Sie recht herzlich und bedanken uns für Ihr Interesse.

In der vorliegenden Konzeption erhalten Sie einen Eindruck darüber, was uns im EKIM, kirchlicher Zweckverband, K.d.ö.R. als Trägervertretung in der Kindertagesbetreuung wichtig ist. Als evangelischer Träger legen wir großen Wert auf eine religiöse Bildung und Erziehung der Kinder. Dies spiegelt sich in unseren pädagogischen Ansätzen und dem achtungsvollen, solidarischen Miteinander, unserem christlichen Menschenbild wieder.

Unseren pädagogischen Ansätzen liegt eine Haltung zugrunde, die getragen ist von unserem Bestreben, uns und unser pädagogisches Handeln stets zu reflektieren und weiterzuentwickeln, um sicher, gut und mit Freude unsere Arbeit am Kind und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Familie des Kindes bewerkstelligen zu können.

Unsere tägliche Arbeit ist geprägt von Respekt für einander, Empathie miteinander und der Leidenschaft für unsere Arbeit! Diese Eigenschaften zeigen sich in der Gestaltung von Bildungsprozessen mit Kindern, in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern und in der Zusammenarbeit im pädagogischen Team. Unsere Qualität der Kindertagesbetreuung richtet sich dabei immer am Wohlergehen der Kinder aus und setzt unser Bestreben nach vergleichbaren Entwicklungschancen in den Fokus unseres Handelns. Stetig überprüfen wir in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden bei EKIM unsere Prozesse, entwickeln uns und diese weiter und erarbeiten Wege um die Qualität auf höchstem pädagogischem Niveau zu sichern.

Uns ist es eine besondere Freude, mit unseren Kindertagesbetreuungseinrichtungen dazu beitragen zu können, dass die Kinder, die zu uns kommen, optimale Bildungschancen erhalten und Familien begleitet und unterstützt werden können, was letztendlich auch in die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mündet.

Der EKIM Zweckverband wurde 2011 aus verschiedenen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk München gegründet, um in Zukunft gemeinsam die Aufgaben in den kirchengemeindlichen Tageseinrichtungen für Kinder zu erfüllen. Durch den Verbund soll ein fachlich qualifizierter und kirchengemeindebezogener Betrieb von Kindertageseinrichtungen erreicht werden, dessen Verwaltung den komplexen rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen entspricht.

Vier gleichberechtigte Dimensionen



Der EKIM ist heute im Stadtgebiet und im Landkreis München Träger von 14 Standorten, in denen rund 200 Mitarbeitende und über 1000 Kinder betreut und deren Familien begleitet werden. Als verlässlicher Partner gewährleistet er fachliches, wirtschaftliches und leistungsgerechtes Handeln.

Johanna König-Müller

Geschäftsführerin EKIM Zweckverband

1. Rahmen der Einrichtung

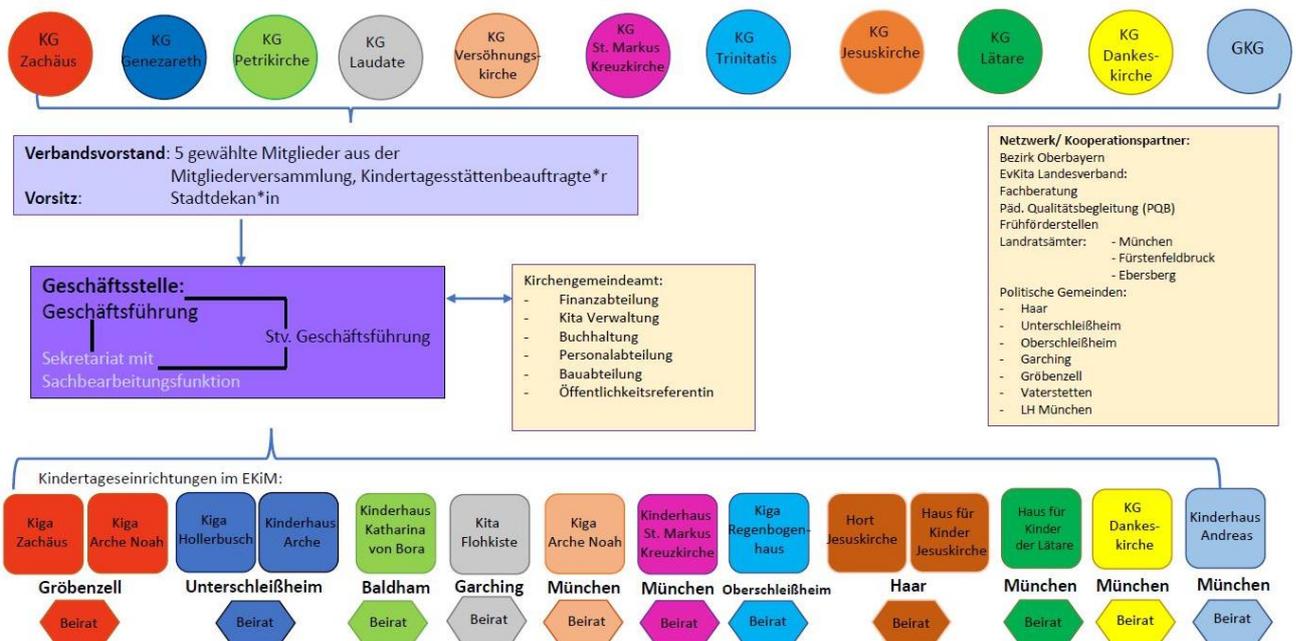
1.1 Trägerleitbild und Profil

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind für das Leben der Kirchengemeinden eine wichtige Bereicherung, ein zukunftsweisender Beitrag zum Gemeindeaufbau und eine zentrale Aufgabe, christlichen Glauben in die nächsten Generationen weiter zu tragen. Den beteiligten Kirchengemeinden ist es daher ein wichtiges Anliegen, die Arbeit der Kindertageseinrichtung sinnvoll mit dem Gemeindeleben zu verbinden und dadurch die Aufgabe des Gemeindeaufbaus wahrzunehmen. In den EKiM, kirchlichen Zweckverband, K.d.ö.R. tritt die Kirchengemeinde mit ihrer Kindertageseinrichtung ein. Der enge Bezug zur Kirchengemeinde bleibt somit erhalten und wird auch von uns als Trägervertretung gefördert. Die theologische Kernkompetenz der Pfarrer und Pfarrerinnen wird durch die intensive Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung und der Kirchengemeinde eingesetzt und ausgebaut. Das evangelische Profil ist so deutlicher erkennbar.

Ein Teil der inhaltlich religionspädagogischen Begleitung wird durch die Gemeindepfarrerin oder den Gemeindepfarrer gewährleistet. Dies findet statt in KiTa-Gottesdiensten, regelmäßigen Besuchen der Pfarrer und Pfarrerinnen in den Einrichtungen, Mitgestaltung von Familiengottesdiensten und Gemeindefesten. Zusätzlich ist der Blick auf die Vielfalt der Religionen und Kulturen gelegt, so dass alle Kinder sowohl zu Gemeinschaft und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

EKiM – evangelische Kindertageseinrichtungen im Dekanatsbezirk München, kirchlicher Zweckverband, K.d.ö.R

Mitgliederversammlung: Pfarrer*in und ein Mitglied aus dem Kirchenvorstand der Kirchengemeinde **Vorsitz:** Stadtdekan*in



Die enge strukturelle Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem/ der Vorstandsvorsitzenden prägt unser professionelles, synodales Auftreten und ermöglicht den Einrichtungen durch Wandel, Erneuerung und in ihrem Gestaltungswillen lebendig zu bleiben. Wir verstehen uns als lernende Organisation, die stets an der Verbesserung der Lebensqualität arbeitet.

1.2 Leitlinien im EKIM, kirchlicher Zweckverband, K.d.ö.R.

Präambel

Das Christliche Menschenbild ist die Grundlage all unseres schöpferischen, kreativen und wertbasierten Handelns. Evangelische Kirchengemeinden und ihre Kindertagesstätten leben inmitten kultureller und religiöser Vielfalt, in Achtung der Würde des Einzelnen und gleichzeitiger Verbundenheit mit Menschen anderer Herkunft zeigen sie ihr christliches Profil und üben Gastfreundschaft aus. Die evangelische Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem achtungsvolles, solidarisches und ein nachhaltiges Miteinander mit Kindern, Eltern und Pädagogen den Alltag gestaltet und christliche Erziehung und Bildung in einem interkulturellen Kontext einen hohen Stellenwert hat. Dies sind unsere Herausforderungen und unser Ziel.

Arbeitsweise

Der EKIM Zweckverband lebt und wächst mit allen Mitgliedern seiner Organisation, die Leitlinien sind partizipativ ausgerichtet. Durch gemeinsame Entwicklung der Leitlinien entsteht ein dynamischer Prozess, indem sich alle Beteiligten von EKIM wiederfinden. Im Austausch in den Leitungsrunden, Weiterbearbeitung in kleineren QM Gruppen, Abstimmung im Verbandsausschuss und den jeweiligen Beiräten Vorort. So ist jeder in der Organisation eingeladen, den evangelischen Auftrag und das evangelische Profil des EKIM Zweckverbandes, als Träger von Kindertageseinrichtungen, mitzugestalten. Die Leitlinien im EKIM Zweckverband sind ein lebendiger Prozess, sie sind zukunftsorientiert und stetig veränderbar.

1. Bei EKIM ist jedes Kind willkommen und steht mit seiner Familie im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es wird gesehen, wertgeschätzt und beim Großwerden gestärkt und begleitet. Jedes Kind ist einzigartig und eignet sich die Welt nach seinem Tempo an. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg, dabei geben wir Ihnen Sicherheit, stärken ihr Selbstvertrauen und fördern die Selbständigkeit, sich zu selbständigen, sozialkompetenten Individuen zu entwickeln und legen gleichzeitig den Grundstein für Lernfreude und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.
2. EKIM ist für seine Mitarbeitenden ein vertrauensvoller Ansprechpartner mit verlässlichen Leitlinien. Wir fördern und unterstützen einen gegenseitigen offenen Austausch und erfahren dadurch ein lebendiges Miteinander. Als Träger sorgt EKIM für eine aktive Personalsuche nach qualifiziertem Personal, ein vielfältiges Fortbildungsangebot für unsere Mitarbeiter, sowie die Möglichkeit der Supervision. Dies hat Auswirkungen auf die pädagogische Qualität in unseren Einrichtungen und kommt somit den Kindern zu Gute.

3. EKIM ist für seine Leitungen ein qualifizierter und professioneller Ansprechpartner für alle Belange des Kita Bereiches und steht mit Ihnen in einem stetigen Austausch. Unser gemeinsamer Weg ist geprägt von Offenheit, Vertrauen und Unterstützung und gegenseitiger Wertschätzung.
4. EKIM schafft für die Eltern einen sicheren und verlässlichen Rahmen für die einzelnen Einrichtungen. Wir fördern eine vertrauensvolle, kompetente Kooperation auf Augenhöhe zum Wohle des Kindes. Eltern sind die Erziehungsexperten, wir geben Ihnen Zeit, Vertrauen in uns und unsere Arbeit zu entwickeln. Wir freuen uns über aktive Beteiligung und stehen bei Bedarf beratend zur Seite.
5. EKIM bedeutet für die Kirchengemeinde eine Entlastung in verwaltungs-, betriebswirtschaftlichen und pädagogischen Belangen. Die Pfarrer und Pfarrerinnen begleiten die Einrichtungen in Ihrem religionspädagogischen Konzept, der nötige Freiraum dafür wird über die veränderte Struktur in der Trägerschaft ermöglicht.
6. EKIM übernimmt als Träger die Verantwortung auf allen übergeordneten politischen Ebenen. Gute pädagogische Qualität erreicht er durch verlässliche Rahmenbedingungen und professionelle Standards. Eine stetige Weiterentwicklung erfolgt durch regelmäßige Evaluation. EKIM steht gleichzeitig für persönliche Präsenz in den Einrichtungen und den direkten fachlichen Austausch.

1.3 Gesetzliche Grundlage

Die gesetzliche Grundlage bietet das KJHG, SGB VIII. In den §§22, 22a und 24 sind die Aufgaben, der Rechtsanspruch und die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen für Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Beteiligungsformen der Eltern beschrieben.

Im §8a SGB VIII und Art. 9b BayKiBiG wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe festgehalten und ein detailliertes Vorgehen rechtlich abgesichert.

Auf Landesebene ist die gesetzliche Grundlage, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). In ihm sind die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege geregelt. Im BayKiBiG einschließlich der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sind verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung beschrieben.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) ist Grundlage für die pädagogische Arbeit in unseren Einrichtungen, sowie die dazugehörige Handreichung für die unter Dreijährigen.

In den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sind Wege aufgezeigt, wie eine gelingende Bildungsarbeit in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung umgesetzt werden kann.

Für unsere Inklusionseinrichtungen und Einrichtungen mit Einzelintegration ist die

gesetzliche Vorgabe, dass Sozialgesetzbuch XII, sowie das bayerische Ausführungsgesetz zum Sozialgesetzbuch (AG SG).

Im Bayerischen Integrationsgesetz (BayIntG) sind die vorschulische Sprachförderung sowie die Entwicklung religiöser Achtung geregelt.

Nach §2 Abs 1 SGB VIII sind alle Kinder beim Besuch unserer Häuser und die Mitarbeitenden bei der Arbeit in unseren Häusern, sowie auf den direkten Wegen zu/von der Einrichtung gesetzlich unfallversichert.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sind die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung festgehalten, Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Es ist daher unsere Verpflichtung sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern in unseren Einrichtungen faire und gleiche Lern- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Die Inklusion aller Kinder ist daher unser besonderer Auftrag.

Als Träger von Grundrechten in unserem Grundgesetz sind Kinder in besonderem Maße ihrer Entwicklung und dem Alter entsprechend an Entscheidungen im Rahmen der Partizipation zu beteiligen (Art 10 BayKiBiG) . Kinder sind Menschen und haben selbstverständlich Anspruch auf den Schutz des Staats und die Gewährleistung der Grundrechte (z. B. Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, körperliche Unversehrtheit, Meinungsfreiheit).

Finanzielle Grundlage Münchner Einrichtungen

Finanzielle Grundlagen: unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich über die gesetzliche Verpflichtung hinaus, durch die Münchner Förderformel gefördert. Alle Münchner Kinder erhalten eine Förderung nach vergleichbaren Grundsätzen. Dies trägt zur Bildungsgerechtigkeit bei. Im Rahmen der MFF übernehmen wir die Gebührenordnung der LH München und nutzen das Platzvergabeverfahren kitafinder+.

Die Kosten für Kinder auf heilpädagogischen Plätzen übernimmt der Bezirk Oberbayern.

1.4 Kinderschutzkonzept – Schutzauftrag – Prävention vor sexuellem Missbrauch

Der Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist eine zentrale Aufgabe unserer evangelischen Kindertagesstätten, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz (2012) gesetzlich verankert ist. Es werden die Voraussetzungen in den Einrichtungen geschaffen, damit Kinder und Eltern sich darauf verlassen können, dass dort größtmögliche Sicherheit gewährleistet ist. Eltern sollen ihre Kinder mit einem positiven Gefühl den Pädagogen anvertrauen und Kinder sollen sich sicher fühlen.

In unseren EKIM Einrichtungen arbeiten wir mit der Grundhaltung der Wertschätzung und Akzeptanz. Gelebter Kinderschutz gründet sich daher auf einer Kultur der Achtsamkeit gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeitenden und ist in besonderer Weise geprägt von einem christlichen Menschenbild mit Respekt und Vertrauen gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Münchner Grundvereinbarung

zum § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet. Über die konkreten Handlungsschritte gemäß der Münchner Grundvereinbarung werden die Mitarbeitenden geschult.

Der Schwerpunkt des Kinderschutzkonzepts liegt auf der primär vorbeugenden Prävention als Schaffung von Strukturen, die verhindern, dass es zu Übergriffen kommen kann:

- Information über das Kinderschutzkonzept, insb. der Münchner Grundvereinbarung
- Bei Neueinstellung im Rahmen des Bewerbungsverfahrens und der Einarbeitung
- Prävention durch Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses (§ 72a SGB VIII), Neuvorlage alle 5 Jahre
- Entwicklung eines Verhaltenskodex im Team (eine sichtbare Willenserklärung mit Verhaltensregeln zur Verhinderung von Gewalt gegenüber Kindern)
- Prävention durch Inhouse Schulungen

In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten. In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen. Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

2 Leitgedanke unseres Kindergartens

„Kinder willkommen“! Dieses biblische Motto (Markusevangelium 10,13-16) verkörpert den Leitgedanken unseres Kindergartens. Wir wollen Kindern den Raum geben in dem sie sich entfalten und gemeinsam Leben einüben können.

Kinder sind uns willkommen, weil wir ihnen mit der Achtung, die jedem Menschen gebührt, begegnen wollen.

Kinder sind uns willkommen, weil wir sie mit ihren Familien in den unterschiedlichsten Phasen ihres Lebens begleiten wollen.

Kinder sind uns willkommen, weil wir gemeinsam mit ihnen Schritte auf dem Weg der Bewahrung der Schöpfung und zu einem guten, vertrauensvollen Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kultur und Religiosität gehen wollen.

Kinder sind uns willkommen, weil wir mir ihnen die Freude an der Schöpfung und an der Vielfalt menschlichen Lebens teilen möchten.

3 Situationsanalyse

3.1 Anschrift und Verkehrsanbindung

Unser Kindergarten liegt im Norden Münchens, in der Keferloherstraße im Stadtteil Milbertshofen. Die Keferloherstraße ist eine Verbindungsstraße zwischen Schleißheimerstraße und Knorrstraße, beides Hauptverkehrsstraßen, die jedoch unseren Kindergartenbetrieb nicht beeinflussen. Unsere Einrichtung ist sehr gut mit

Bussen und U-Bahn (U2- Haltestelle Milbertshofen) erreichbar.

Unsere Adresse:

Kindergarten Dankeskirche
Keferloherstraße 68
80807 München
Tel.: 089 / 350 29 668

E-Mail: kiga.dankeskirche.m@elkb.de

3.2 Bedarfssituation im Stadtteil Milbertshofen

Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens ist Milbertshofen und die angrenzenden Stadtteile.

Im Einzugsgebiet sind wir der einzige kirchliche Kindergarten. In der direkten Umgebung hat die Stadt München bei mehreren Einrichtungen die Trägerschaft. Der Verein Stadtteilarbeit Milbertshofen unterhält ebenfalls eine Kindertageseinrichtung. Neben Heilpädagogischen Tagesstätten befinden sich in unserem Einzugsgebiet Elterninitiativen und eine Waldorf-Einrichtung. Für Kinder unter drei Jahren reicht das Angebot von Kinderkrippen, Mutter-Kind-Gruppen bis zu Spiel- und Krabbelgruppen in denen die Kinder ohne Eltern betreut werden.

Neben den weiteren Kindertageseinrichtungen und den Einrichtungen für Kinder unter drei Jahren, gibt es drei zuständige Grundschulen (Bad-Soden, Torquato-Tasso, Hanselmannstraße). Die Grundschule an der Hanselmannstraße ist für uns die nächstgelegene und auch unsere Kooperationsgrundschule.

Die Situation des Stadtteils spiegelt sich in unserem Kindergarten wieder. Kinder aus verschiedenen Nationen und Kulturen, Kinder auch aus sozial schwachen Familien und prägen die Arbeit. Neben der Betreuung ihrer Kinder ist für viele Eltern die Kindertageseinrichtung oft die erste Anlaufstelle, in der sie Hilfe und Unterstützung erhalten. Dem Vertrauen der Eltern, das in uns gesetzt wird, begegnen wir mit großer Offenheit und Wertschätzung. Dies sind unsere zentralen Richtlinien in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

3.3 Zielgruppe

Die Zielgruppe unserer Einrichtung sind Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, bis zur Einschulung, unabhängig von Religion und Staatsangehörigkeit.

3.4 Standortfaktor Münchner Förderformel

Der Kindergarten Dankeskirche liegt in Milbertshofen, ein Stadtteil mit hohem Migrationsanteil und engen Wohnraum. Aufgrund dieser Faktoren sind wir eine Standorteinrichtung der Münchner Förderformel“. Durch zusätzlich abrufbare finanzielle Mittel soll Bildungsgerechtigkeit für die oftmals bildungsbenachteiligten Kinder hergestellt werden. Viele Familien haben nur sehr wenig Zugang zu kulturellen Angeboten, Sportvereinen,

Die Münchner Förderformel – besonders auch der Standortfaktor – ermöglicht uns unter anderem die Einstellung zusätzlichen pädagogischen Personals, Angebote zur

musischen oder sportlichen Bildung durch externe Anbieter oder auch das Wahrnehmen kulturellen Lebens (Theater – oder Museumsbesuch).

4 Unsere Einrichtung stellt sich vor

4.1 Geschichte der Einrichtung

Unser Kindergarten ist eine gewachsene Einrichtung. In den 60er Jahren ändert sich die Bevölkerungsstruktur des ehemaligen Arbeiterviertels Milbertshofen. Gleich nach der Einweihung der Dankeskirche im Dezember 1965 beginnen die Planungen u.a. für einen Kindergarten für zunächst 60 Kinder. Bis zum Baubeginn dauerte es aber bis 1976. Bei der Grundsteinlegung sind ohne Werbung schon rund 80 Kinder angemeldet. Anfänglich werden bis zu 96 Kindergartenkinder im schützenden Schatten der Dankeskirche betreut. Dann setzt sich die vom Gesetzgeber geforderte 3 Gruppen/ je 25 Kinder durch. Von Anfang an spiegelt sich die heterogene Struktur der Bevölkerung Milbertshofens auch im Kindergarten wieder und macht damit einmal mehr das evangelische Profil der Dankeskirche deutlich, sowohl geistlich, diakonisch und pädagogisch für den Stadtteil da zu sein. Für die Menschen und mit den Menschen, ob klein oder groß, ist von Anfang an ein wichtiges Motto des Kindergartens gewesen, der ja immer sich als Teil der Kirchengemeinde verstand und versteht: „Lebensraum Dankeskirche“

4.2 Team und Betreuungsumfang

Im evangelischen Kindergarten Dankeskirche werden 75 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Für die Kinder in den Gruppen sind drei ausgebildete Erzieher/innen und drei ausgebildete Kinderpfleger/innen zuständig. Für die Sprachförderung und für die gruppenübergreifende Arbeit ist eine weitere Erzieherin angestellt. Diese ist auch für die Kooperation mit der Grundschule zuständig. Ebenso haben wir eine Diplom Psychologin (Leitung) in unserem Kindergarten.

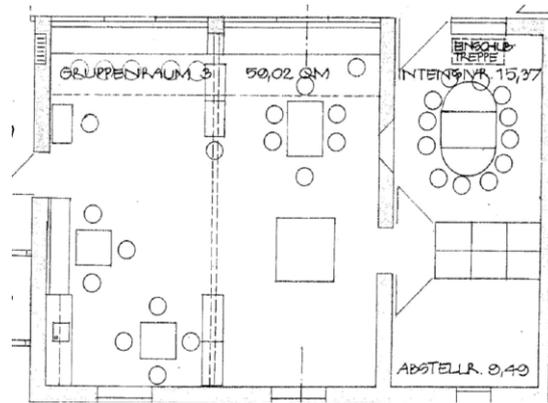
Das pädagogische Personal wird durch eine Küchenkraft, eine Reinigungsfirma und einen Hausmeister (mit 5 Wochenstunden) ergänzt.

Wir freuen uns, immer wieder Praktikanten aus verschiedensten Bereichen als Teamunterstützung in unserem Kindergarten aufnehmen zu können. (FSJ, SPS und verschiedene Schulen)

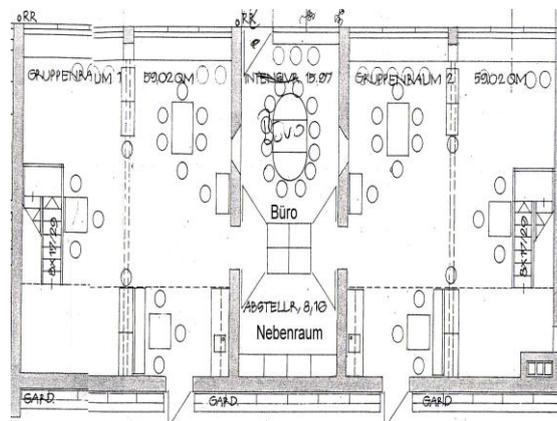
4.3 Räumlichkeiten und Außenanlagen

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über drei Hauptgruppenräume mit jeweils einem bzw. zwei Nebenräumen bzw. beispielbarer Galerie.

- Gruppenraum der Gespenstergruppe



- Gruppenraum der Koalagruppe und Sternengruppe



Die Hauptgruppenräume werden durch zwei Nebenräume (Bibliothek und Vorschulzimmer) getrennt.

Im Untergeschoss befindet sich eine große Turnhalle, die auch als Schlafraum dient.

Das Außengelände des Kindergartens erstreckt sich über die gesamte Hauslänge. Vor der Gartentür ist ein Platz, an den sich der Sandkasten über Eck mit Klettermöglichkeit anschließt. Die zwei Gartenhäuschen bieten genügend Platz für die Fahrzeuge und Sandspielsachen der Kinder.

Entlang des Hauses befinden sich im Spielbereich eine Vogelnestschaukel, ein Spielhäuschen, ein Kamelritt, eine große Holz-Wippe und eine Rutsche die auf einen Hügel im hinteren Teil des Gartens gebaut ist.



5 Allgemeine Informationen

5.1 Anmelde- und Aufnahmemodus

Als Einrichtung der Münchner Förderformel nutzen wir das Platzvergabeverfahren *kitafinder+*. Die Aufnahme richtet sich nach den Vorgaben der Stadt München unter Beachtung einer pädagogisch sinnvollen Zusammensetzung der Gruppen. Darüber entscheidet der Träger mit der Leitung der Kindertagesstätte. Grundsätzlich sind alle drei Gruppen altersgemischt (3 bis 6- jährige Kinder).

Vor der Aufnahme bekommen die Eltern die Kindergartenordnung, gemeinsam mit dem Betreuungsvertrag und dessen Anhängen (z.B. Buchungsbeleg) ausgehändigt. Vor dem Aufnahmetag müssen der Betreuungsvertrag und dessen Anhänge unterschrieben abgegeben sein. Ebenso ist für die Aufnahme am ersten Kindertag ein ärztliches Attest Voraussetzung, das nicht älter als 14 Tage sein darf, sowie die Vorlage des U-Heftes inkl. Impfpass des Kindes, wo die Masernimpfung vermerkt ist. Des weiteren weisen wir die Eltern auf die Schutzimpfungen hin.

5.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit wird bei uns individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Sie sollten sich und ihrem Kind ca. 2 Wochen Zeit lassen (je nach Bedarf des Kindes). Bevor Ihr Kind bei uns eingewöhnt wird, darf es in Begleitung eines Elternteils an einem Schnuppertag unseren Kindergarten kennen lernen. Sie dürfen uns an diesem festgelegten Tag für 2-3 Stunden besuchen kommen. Dabei können Sie uns und unsere Einrichtung kennenlernen und uns alle aufkommenden Fragen stellen.

Am ersten Tag bleibt Ihr Kind nur eine kurze Zeit, ca. 2-3 Stunden (mit Ihnen) bei

uns. Es ist im Laufe der Eingewöhnung sehr wichtig konsequent von ihrem Kind verabschieden. Zu empfehlen ist auch, dass die Eingewöhnung von nur einer festen Bezugsperson durchgeführt wird.

Die Anwesenheitszeit wird dann individuell in Absprache mit den Eltern und den Bedürfnissen des Kindes entsprechend gesteigert. Mit dem Betreuungsvertrag bekommen Sie auch einen Ablauf der Eingewöhnung ausgehändigt.

5.3 Öffnungs- und Buchungszeitmodell

Die 3-gruppige Kindertagesstätte mit 75 Plätzen, ist von Montag bis Donnerstag von 7:30 bis 17:00 Uhr und am Freitag von 7:30 bis 16:00 Uhr geöffnet. Die individuellen Buchungszeiten sind im Rahmen der Öffnungszeiten möglich. Aus pädagogischen Gründen beträgt die Mindestbuchungszeit 4 Stunden. Die Schließzeiten unserer Einrichtung sind die bayerischen Schulweihnachtsferien und die letzten 3 Wochen der bayerischen Sommerferien. Ebenso finden pro Jahr 2 Teamtage, ein Einräumtag und ein Betriebsausflug statt, an denen die Einrichtung geschlossen ist. Die Termine werden den Eltern mit der Jahresplanung zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres rechtzeitig ausgehändigt. Die Schließzeiten hängen auch im Kindergarten aus.

Das Ende der Buchungszeit ist zu folgenden Zeiten möglich:

- 12:30 Uhr
- 13:30 Uhr
- 14:30 Uhr
- 15:00 Uhr
- 16:00 Uhr
- 16:30 Uhr
- 17:00 Uhr

Für die Eltern besteht ebenfalls die Möglichkeit innerhalb einer Woche verschiedene Buchungszeiten zu nutzen.

Die Buchungszeit wird mit dem Vertrag in der Regel für ein Kindergartenjahr festgelegt. Eine Niedrigerbuchung ist immer erst zum neuen Kindergartenjahr im September möglich. Bei regelmäßiger Überschreitung der Buchungszeit werden die Eltern gebeten, die Buchungszeit für ihr Kind dem tatsächlichen Bedürfnis anzugleichen.

5.4 Elternbeiträge

Monatliche Besuchsgebühr ab 1. September 2019

Krippenkinder *

Einkünfte Euro	bis 4 Stunden	bis 5 Stunden	bis 6 Stunden	bis 7 Stunden	bis 8 Stunden	bis 9 Stunden	über 9 Stunden
bis 50.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 60.000	30,00	38,00	45,00	53,00	60,00	68,00	75,00
bis 70.000	43,00	54,00	65,00	77,00	88,00	100,00	111,00
bis 80.000	53,00	68,00	83,00	97,00	112,00	127,00	141,00
über 80.000	61,00	78,00	94,00	111,00	128,00	145,00	162,00

Kindergartenkinder *

kostenfrei – 0,00 Euro

Schulkinder*

Einkünfte Euro	bis 2 Stunden	bis 3 Stunden	bis 4 Stunden	bis 5 Stunden	bis 6 Stunden	über 6 Stunden
bis 50.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 60.000	47,00	49,00	51,00	53,00	55,00	57,00
bis 70.000	61,00	64,00	70,00	77,00	79,00	82,00
bis 80.000	75,00	81,00	85,00	95,00	106,00	116,00
über 80.000	86,00	93,00	98,00	109,00	121,00	133,00

* Die Kostentabellen gelten entsprechend auch in Häusern für Kinder. Die anzuwendende Tabelle richtet sich danach, ob das Kind einen Krippen-, Kindergarten- oder Hortplatz hat.



Das Essengeld beträgt monatlich 86,00 €. Es besteht auch die Möglichkeit, dass Sie nur 1 Tag, 2 Tage, 3 Tage oder auch nur 4 Tage das Essengeld für ihr Kind buchen.

- 1 Tag Mittagessen in der Woche kosten monatlich 17,20 €
- 2 Tage Mittagessen in der Wochen kosten monatlich 34,40 €
- 3 Tage Mittagessen in der Woche kosten monatlich 51,60 €
- 4 Tage Mittagessen in der Woche kosten monatlich 68,60 €
- 5 Tage Mittagessen in der Woche kosten monatlich 86,00 €

5.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Um die Identifikation der Eltern mit unserem Kindergarten zu fördern, hoffen oder halten wir die Eltern an, 1 Stunde im Monat sich für die Einrichtung und die Kinder zu engagieren: sei es beim Saubermachen, beim miteinander kochen, bei der Gartenaktion, bei Vorbereitung von Festen... Viele Möglichkeiten des Mithelfens stehen in jeder Gruppe auf der Liste zum Eintragen, um das Miteinander auch in dieser praktischen Form sichtbar werden zu lassen.

5.6 Bring- und Abholzeiten

Die Bringzeit am Morgen umfasst den Zeitraum von 7:30 bis 8:30 Uhr. Um 8:30 Uhr wird die Eingangstür abgeschlossen und es beginnt eine vierstündige pädagogische Kernzeit in der Einrichtung.

Die Abholzeiten gliedern sich am Nachmittag in folgende Möglichkeiten:

- 12:15 – 12:30 Uhr
- 13:15 – 13:30 Uhr
- 14:15 – 15:00 Uhr
- 15:45 – 17:00 Uhr (Freitags bis 16:00 Uhr)

5.7 Allgemeiner Tagesablauf

07.30 - 08.30 Uhr	Bringzeit der Kinder
08.30 - 12.00 Uhr	Brotzeit, Morgenkreis, Projekte, Büchereibesuch, Bewegungserziehung, Spaziergang, Sprachförderung, Psychomotorik, Vorschule, Geburtstagsfeiern, Ausflüge, Englisch, Flötenunterricht...
11.30 Uhr	Mittagskreis
12.00 Uhr	Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
13.30 Uhr	Ruhephase (Schlafen, Malen, Lesen, Spielen)
14.30 - 15.00 Uhr	Freispiel
15.00 Uhr	Beginn der pädagogischen Zeit (verschiedene Projekte z.B. Tischspiele, Traumreise, Musik, Lesen, Sport mit Anne, Bewegung, Experimente...)
16.00 Uhr	<u>Freitag</u> -> Kindergarten schließt
17.00 Uhr	<u>Montag bis Donnerstag</u> -> Kindergarten schließt!

5.8 Verpflegung der Kinder

5.8.1 Getränkeangebot

Die Kinder unserer Einrichtung erhalten jeden Tag eine Getränkeauswahl bestehend aus Wasser oder Tee (ohne Zucker) und gelegentlich Saft zu Festen und Feiern.

5.8.2 Essensangebot

Zur Brotzeit am Vormittag bringen die Kinder von Montag bis Donnerstag ein gesundes Frühstück von zu Hause mit. Am Freitag ist „süßer Tag“ und es darf auch ein Marmeladenbrot, ein Croissant o.ä. mitgebracht werden.

Das Mittagessen beziehen wir über die Firma Kindermenü König. Der Speiseplan hängt wöchentlich im Eingangsbereich aus. Im Falle von Ausflügen können anstatt des warmen Mittagessens Lunch-Pakete bestellt werden.

5.9 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Das gesamte Betreuungspersonal der Einrichtung ist in das Infektionsschutzgesetz eingewiesen und wurde durch das Gesundheitsamt belehrt. Die Eltern erhalten das Informationsblatt mit der Kindergartenordnung und bestätigen das Lesen dieses Blattes mit Ihrer Unterschrift.

Die Überprüfung der Spielgeräte zur Sicherheit der Kinder übernimmt die Sicherheitsbeauftragte des Kindergartens. Den gesetzlichen Vorschriften zum Thema

Sicherheit und Brandschutz wird durch regelmäßige Überprüfung durch Fachpersonal und Übungen (z.B. Feuerschutzübung), Rechnung getragen.

Um einen geregelten und geschützten Rahmen für die Kinder zu gewährleisten sind die Türen nur zu den Bring und Abholzeiten geöffnet. Das Zahlenschloss dient zur Sicherheit um ungebetene Besucher ab zu halten. Ebenso zur Sicherheit der Kinder benennen die Eltern berechnigte Abholpersonen.

Wenn Kinder krank sind, bleiben sie bis zur vollständigen Genesung zu Hause. Bei ansteckenden Krankheit ist ein Attest über die Genesung vom Arzt vor zu legen.

5.10 Schließungszeiten und Ferienregelungen

Im Oktober des Kindergartenjahres erhalten die Eltern den Ferienplan für das gesamte Kindergartenjahr. Dieser wird vom Team nach Rücksprache mit dem Elternbeirat erarbeitet und beschlossen.

Die Einrichtung kann bis zu 30 Tage im Jahr schließen. Die Schließstage orientieren sich am Ferienplan der bayerischen Schulen und betreffen meist die Weihnachtsferien und 3 Wochen in den Sommerferien.

Während der Faschings-, Oster-, Pfingst-, Herbstferien, sowie an Brückentagen findet eine Abfrage über den Betreuungsbedarf statt.

6 Unser pädagogisches Konzept

6.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat bereits im Kindergartenalter eine eigene Geschichte. Diese ist geprägt von seinem familiären Hintergrund und seiner sozio-kulturellen Herkunft. Die Kinder begegnen all diesen Einflüssen als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Stärken und entwickeln diese auch aufgrund dessen.

Wir wenden uns allen Kindern individuell zu. Unser Bild vom Kind ist geprägt von Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung in dem Bewusstsein, dass uns die Kinder von den Eltern anvertraut sind.

Wir sehen die Kinder als Menschen, die kompetent sind und ihren lebenslangen Lernprozess selbstbewusst gestalten können. Die Dinge, die die Kinder dafür von uns als Bezugspersonen brauchen, geben wir ihnen hier im Kindergartenalltag mit. Dazu gehört die liebevolle individuelle Zuwendung, die Vermittlung klarer Regeln, den Kindern ein Vorbild zu sein und die Kinder in ihrer Entwicklung dort abzuholen wo sie stehen.

Wir schaffen den Kindern hier im Kindergarten durch unser Bild vom Kind einen Raum, wo sie das elementarste Bedürfnis ihrer Entwicklung frei ausleben können – einfach Kind sein zu können.

6.2 Unsere Rolle als Erzieher/In

Wir sind für die Kinder Begleiter auf dem Weg ihrer Entwicklung und stehen ihnen als Partner und Freund zur Seite. Durch diese Begleitung geben wir den Kindern Impulse und Anregungen und sind so als Anlaufpunkt für die Kinder präsent. Dabei ist eine richtige Mischung aus Nähe und Distanz wichtig. So können wir den Kindern Sicherheit und Orientierung geben und gleichzeitig aber auch den Freiraum zur eigenen Entwicklung. Als Vorbild im Alltag halten wir uns an die gleichen Regeln und geben den Kindern eine Vorstellung davon, wie sie sich verhalten können.

Wir geben Hilfestellung und Impulse, die sie ermutigen, in ihrer Entwicklung weiter fortzuschreiten und neue Schritte zu wagen.

6.3 Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Grundhaltung ist geprägt von der Wichtigkeit des lebensnahen Lernens in ganzheitlichen Zusammenhängen. Auf unsere Arbeit im Kindergarten übertragen heißt das:

Die Erfahrungen aus der Kindergartenzeit sollten dazu beitragen, dass unsere Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten reifen, soziale Kompetenzen und Gruppenfähigkeit entwickeln, den Anforderungen des Alltags gewachsen sind, Achtung vor der Würde des Menschen und der Bewahrung der Natur entwickeln und dem Leben positiv und offen gegenüber stehen.

Ziel dieser Entwicklung ist „... der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“¹

6.4 Unsere pädagogischen Methoden

6.4.1 Situationsorientierter Ansatz

Situationsorientierte Arbeit bedeutet für uns, die Lebenssituation und die Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen und zum Thema des Alltags machen. Wir nehmen die Ideen und Anregungen der Kinder auf. Dadurch wird sowohl ihr Interesse als auch ihre Lernbereitschaft geweckt.

Eigenes Erleben, Handeln und Erfahren lässt die Kinder zu Akteuren ihrer eigenen Entwicklung werden und ermöglicht ihnen ein selbstbestimmtes Lernen, abgestimmt auf ihre individuellen Interessen, Entwicklungsstufen und Lebensumstände. Wir leben Partizipation indem wir die Kinder die Inhalte eines Themas mitbestimmen lassen. „Was möchtet ihr darüber lernen?“. Wir holen die Kinder jeweils dort ab wo sie in ihrer Entwicklung stehen, begleiten sie auf ihrem Weg, geben Anregungen und die Chance zur freien Entfaltung und unterstützen sie in ihrem Handeln.

6.4.2 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein Bereich unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Das Projekt ist die methodische Umsetzung des Situationsansatzes und ermöglicht den Kindern das Lernen in kindgemäßen Handlungs- und Erfahrungszusammenhängen. Inhaltlich leitet sich das Projekt aus der Erlebniswirklichkeit der Kinder ab und setzt die genaue Beobachtung der Kinder während des Freispiels durch die Erzieher/innen voraus.

Die Kinder lernen über einen längeren Zeitraum, sich zu konzentrieren und auf die gestellte Aufgabe einzulassen. Jedes Kind bringt sein Wissen mit ein und lernt Neues dazu. Im gemeinsamen Miteinander erleben die Kinder viel Spaß und Freude. Durch die gegenseitige Hilfe lernt jedes Kind immer wieder dazu.

Bei uns im Alltag heißt das:

- Immer wieder wechselnde Projekte durchzuführen, die von den Kindern mit gestaltet werden: Ich bin Ich Wetter, Berufe, Mein Körper, Zahlenwelt...,
- Angebot von gruppeninternen und gruppenübergreifenden Projekten mit verschiedenen Themen,
- Kinder ermutigen, sich in die Projektgruppe einzubringen und ihre Meinung zu vertreten,

¹ Vgl. BayKiBig

- sich innerhalb der Projektgruppe gegenseitig helfen und einander zuhören.

6.4.3 Freispiel

Dem Spiel, als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für Kinder, messen wir bei uns im Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert bei. Spielen ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Es ist die Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen, Phantasieförderung, Bestätigung eigenen und gemeinschaftlichen Handelns. Das Spiel ist lustbetont, Kontakt fördernd, dient der Verständigung, es ist schöpferisch und kreativ. Im Freispiel kann das Kind wählen, ob, was, wo, wie, wie lange und mit wem es spielt. All diese Entscheidungen sollen es befähigen, mit freier Zeit selbständig, kreativ und verantwortungsbewusst umzugehen.

Spiel ist Lebensfreude. Das Spiel des Kindes wertschätzen wir als seine Arbeit. Im kindlichen Spiel findet die optimale Entwicklung und Förderung in allen Bereichen statt. Im Spiel werden Konzentration und motorische Fertigkeiten geübt.

Es ist mit allen seinen Fähigkeiten aktiv:

- Es muss sich konzentrieren,
- es handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns,
- es entdeckt Zusammenhänge,
- es erfährt die physikalischen Eigenschaften der Dinge,
- es „be“-greift seine Umgebung und
- erlebt das Miteinander mit anderen Spielkameraden und ist dadurch emotional und sozial gefordert.

Während des Freispiels nutzen wir die Möglichkeit, Impulsgeber, Beobachter, Ansprechpartner und Helfer zu sein.

Das bedeutet für uns:

- Viele Spielformen zu ermöglichen, wie Funktionsspiele, Rollenspiele, Regelspiele, Bewegungsspiele, Konstruktionsspiele,
- dem Kind die Freiheit geben, auch einmal nichts zu tun,
- den Kindern viel Freiraum lassen für die eigene Ausdrucksform des Spiels,
- ansprechende Materialien bereit stellen, die viele Spielmöglichkeiten zulassen,
- den Prozess des Spielens mehr in den Vordergrund stellen als das Produkt.

6.5 Unsere Bildungs- und Erziehungsziele (BEP)

Basiskompetenzen sind Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Basis-
kompetenzen

Personale Kompetenz

Soziale
Kompetenz

Lern-methodische Kompetenz

Resilienz

6.5.1 Personale Kompetenzen

Zu den Personalen Kompetenzen gehört die *Selbstwahrnehmung* der eigenen Person, die das Selbstwertgefühl bestimmt. Die Kinder haben bei uns im Alltag die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten kennen zu lernen und so ein hohes Selbstvertrauen zu entwickeln. In der Gruppe darf sich das Kind angenommen fühlen und die eigene Persönlichkeit ausleben.

Ein wichtiger Aspekt dieser Kompetenz sind die positiven Selbstkonzepte und das Wissen über die eigenen Stärken in verschiedenen Lebensbereichen. Besonders künstlerisch begabte Kinder haben z.B. die Möglichkeit, dieses Interesse im Freispiel ausgiebig auszuleben.

Die personalen Kompetenzen werden gefördert in den Bereichen:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen
- Vorschularbeit
- Bedürfnisorientierte Beziehungen erarbeiten

Das bedeutet für uns konkret:

- Wir hören Kindern aktiv zu,
- wir verdeutlichen Erfolgserlebnisse durch positive Verstärkung, d.h. wir geben positive, differenzierte Rückmeldungen,
- wir unterstützen bei der Verbalisierung von Gefühlen und Bedürfnissen,
- wir motivieren zu körperlicher Aktivität, zum Einsatz der Sinne und eigenen Selbstwahrnehmungserfahrungen,
- wir ermutigen die Kinder, von ihren Erlebnissen und ihrem Alltag zu berichten,
- wir feiern Geburtstage,
- wir schaffen Möglichkeiten zum Experimentieren im Freispiel durch freie Nutzung aller Räume.

6.5.2 Soziale Kompetenzen

Für uns als Bezugspersonen stehen emotionale Aspekte in Lern – und Entwicklungssituationen im Vordergrund. Die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen steht deshalb stets im Mittelpunkt unseres erzieherischen Handelns. Die Verbesserung der sozialen Grundeinstellung sowie der Aufbau und die Stabilisierung von Selbstbewusstsein und Selbstwert sind zentrale Ziele. In den Gruppen treffen viele unterschiedliche Bedürfnisse, Vorstellungen und Meinungen aufeinander. Sich in andere Menschen hinein zu versetzen, ihre Gefühle und Motive zu verstehen, ist deshalb grundlegend wichtig, um sich in der Gemeinschaft zu Recht zu finden.

Das setzen wir um:

- Die Kinder können im Freispiel selbständig mit anderen Kindern Neues entdecken und erforschen.
- Wir kommunizieren bewusst und intensiv z.B. bei Bilderbuchbetrachtungen, Morgen oder Mittagskreisen, in Kleingruppen oder Kinderkonferenzen.
- Wir sprechen in ganzen Sätzen und achten dabei auf die richtige Gestik oder Mimik.
- Wir sprechen gemeinsam über Regeln und soziales Verhalten mit den Kindern.
- Bei Konflikten lassen wir den Kindern Zeit, Schwierigkeiten selber zu regeln und nach Lösungen zu suchen. Wir greifen nur ein, wenn ein Kind keinen Weg aus dem Streit findet.
- Wir fördern die Fähigkeit, anderen zuzuhören und sie ausreden zu lassen.
- Wir regen Freundschaften durch Patenschaften mit den „neuen“ Kinder an.
- Jedes „neue“ Kind bekommt einen Paten, der ihn unterstützt und den Alltag im Kindergarten zeigt
- Die Kinder können sich in den verschiedenen Gruppen besuchen, auf dem Flur gemeinsam spielen und an verschiedenen gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten teilnehmen.
- Die Kinder werden an Entscheidungen beteiligt, die sie, ihre Gruppe betreffen, beispielsweise welches Spielzeug als nächstes angeschafft werden soll, wie Konflikte sinnvoll gelöst werden, wie Geburtstage, Feste und Veranstaltungen gefeiert werden, an welchem Projekt sie als nächstes teilnehmen wollen oder welches Thema in der Gruppe besprochen werden soll.
- Wir hören zu, fragen nach und zeigen den Kindern, dass wir an ihrem Leben interessiert sind.

6.5.3 Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Durch wiederholte Reflektionen des Erlebten und Gesehenen lernen die Kinder, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern. Die Methode, die den Kindern hierfür zu Verfügung steht, ist das Spiel und die Auseinandersetzung mit den Situationen ihrer jeweiligen alltäglichen Lebenswelt.

Im Alltag bedeutet das:

- Eigenes Lernverhalten planen: selbstbestimmtes Lernen mit ganzer Persönlichkeit,
- Wissen verstehen und begreifen :Wissen als Bereicherung bewusst machen – intensive Auseinandersetzung und Partizipation („Was wollen die Kinder wissen?“),
- Wissen als Problemlösung einsetzen: Gelerntes ausprobieren, variieren und anwenden können, z.B. in Konfliktsituationen,
- eigenes Wissen und Lernen reflektieren: In Gesprächen nachfragen, gegenseitig austauschen, Dokumentation durch Bilder, Fotos und Geschichten,
- Möglichkeit, Fehler selbst zu erkennen: Experimentieren dürfen, Zeit

- haben,
- eigene Leistungen einschätzen: Stärken bewusst machen, Schwächen ausgleichen,

6.5.4 Resilienz

Resilienz bezeichnet die Eigenschaft der Widerstandfähigkeit. Sie ist die Grundlage für die positive Entwicklung der Kinder, der Grundstein für Gesundheit, Wohlbefinden, eine hohe Lebensqualität, einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Sie hilft, in schwierigen Lebenslagen eine positive Entwicklung trotz hoher Risiken sicher zu stellen. Eigene Kompetenzen können so auch unter Stressbedingungen entfaltet und positive Lebensmöglichkeiten gefunden werden. Die Entwicklung von Resilienz zeigt sich in riskanten Lebenssituationen, wenn es Kindern gelingt Herausforderungen anzunehmen, Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und eine problematische Situation zu meistern.

Selbstständigkeit, Mut, Unabhängigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Beziehungsfähigkeit sind Eigenschaften, die die Entwicklung resilienten Verhaltens unterstützen. Frühe Bildungsanreize fördern demnach den Aufbau von, für Resilienz ebenfalls bedeutsamen Komponenten, wie beispielsweise einer gesunden und aktiven Lebensweise. Resilienz ist somit auch die Hilfe zur Selbsthilfe!

So wollen wir dem Kind möglichst früh die Unterstützung anbieten, sich zu einer resilienten Persönlichkeit zu entwickeln.

Für unser Miteinander bedeutet Resilienz:

- Wir bauen zu den Kindern tragfähige und vertrauensvolle Beziehungen auf, damit sie Sicherheit und Halt finden können.
- Wir nehmen die Kinder mit ihren Freuden und Wünschen aber auch mit ihren Sorgen, Ängsten und Problemen ernst, um sie sensibel zu unterstützen.
- Wir ermöglichen durch unseren strukturierten Tagesablauf und den immer wiederkehrenden Ritualen Halt und Orientierungsmöglichkeit.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich an Gruppen- und Projektthemen aktiv zu beteiligen.
- Wir spielen mit ihnen und geben ihnen so die Chance, sowohl einen Sieg, als auch eine Niederlage zu erleben und zu verarbeiten.
- Wir bieten als besonderes Erlebnis unsere Waldwoche, während der sich die Kinder in einer vollkommen neuen Umgebung entwickeln und an neuen Aufgaben wachsen können.

6.6 Unsere zentralen pädagogische Inhalte

6.6.1 Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen und die Entwicklung von ästhetischem Empfinden zu fördern. Ästhetik, Kunst und Kultur erleben die Kinder durch alle Sinne. Hier finden sie auch die Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken und lernen ihr eigenes kreatives Potenzial kennen. Kunst und Kultur kann ein Zugang sein zu verschiedenen Kulturen. Es entsteht eine Vielfalt, da jeder aufgrund der eigenen Familie ein individuelles Grundverständnis von Kunst hat, welches hier zum

Ausdruck kommt. Kreativität zeigt sich auch durch künstlerisches Gestalten und ausprobieren von Theaterelementen im Rollenspiel. Hier werden Empathie und Perspektivenwechsel als gemeinsamer Prozess erlebt.

Das bedeutet für uns konkret:

- Den Kindern für ihren Spaß und ihre Gestaltung Wertschätzung und Anerkennung zu geben,
- Materialien bereitstellen, die die Kinder einladen, kreativ zu werden.
- Wir ermutigen Kinder, Reime oder Geschichten zu erfinden oder auch mal einen Liedtext zu einem „Quatschlied“ umzuformulieren.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit zum Rollenspiel und zur fantasievollen Entfaltung
- Basteln, falten, kleben, matschen, schneiden, reißen
- Singen, musizieren, tanzen und spielen

6.6.2 Sprachförderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und als Medium zur Verständigung eine wesentliche Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Störungen im Spracherwerb beeinträchtigen die emotionale und kognitive Entwicklung, die Persönlichkeitsfindung und in der Folge die soziale Integration. Durch Sprache werden Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse geäußert, sowie Traditionen, Bräuche und Wissen vermittelt.

Der Spracherwerb ist ein komplexer Vorgang, der gebunden ist an Dialog und persönliche Beziehung, Interesse der Bezugsperson und Handlungen, die für Kinder Sinn ergeben. Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Beziehung zielt unser pädagogisches Handeln darauf ab, echtes Interesse am Kind sowie seinen Bedürfnissen und Themen zu zeigen und somit die natürliche Sprechfreude und eine erfolgreiche Sprachentwicklung zu fördern.

Sprachförderung findet immer in allen Bereichen des Alltags statt. Die Deutschförderung und Vorbereitung der Kinder auf die Schule stehen im Mittelpunkt der Kleingruppenarbeit, die von einer zusätzlichen Fachkraft umgesetzt wird.

Sprachförderung heißt auch das Erlernen verschiedener Sprachen. **Alle** Kinder haben die Möglichkeit, wenn diese ein Jahr den Kindergarten besucht haben, das Erlernen der Fremdsprache Englisch. Jedes Kind kann an diesem Angebot teilnehmen, das es im Rahmen der Münchner Förderformel für jedes Kind finanziert wird.

Das bedeutet für uns konkret:

- Unterstützung der kommunikativen Fähigkeiten von Kindern im Alltag,
- offene Fragen stellen und die Kinder auffordern, selbst darauf Antworten zu finden, bzw.
- sie dazu ermuntern, sich zu einem Thema/Gegenstand eigene innere Bilder zu machen,
- uns zusammen mit den Kindern Gedanken über die Welt machen („philosophieren“),
- über Gefühle, Meinungen und die Zukunft sprechen und die Kinder dazu ermuntern, dies auch zu tun,

- Gegenstände, Zusammenhänge und Verhalten konkret und anschaulich benennen und mit Mimik und Gestik bereichern,
- durch unsere Hausbibliothek, den Lesecken in den Gruppenräumen, sowie die Besuche in der nahe gelegenen Bücherei (Stadtbibliothek), den Kindern Kontakt mit Büchern, Hörspielen ermöglichen,
- den kindlichen Sprachstand mittels Erhebungsbögen wie SISMIK erheben und entsprechende Förderangebote aufbauen,
- das Förderprogramm im Rahmen des „Vorkurs Deutsch“, ein Jahr vor Schuleintritt in Kooperation mit der Grundschule unterstützen,
- die Kinder über anschauliche Angebote zur Sprachförderung spielend lernen lassen: verschiedene Sprachspiele wie Fingerspiele, Abzählverse, Bildergeschichten, Verwendung von Bildkarten, Rollenspiele und Elemente aus dem KIKUS-Sprachprogramm.
- Englischunterricht durch einen externen Englischlehrer (der auch aus England kommt) in Kleingruppen. Welche in Anfänger und Fortgeschrittene aufgeteilt werden. Die Kinder freuen sich jede Woche darauf.

6.6.3 Musikalische Förderung

Musikalische oder musische Erziehung findet bei uns nahezu jederzeit statt. Jedes Lied oder Fingerspiel trägt zur musikalischen Erziehung bei und fördert die Bereiche, die für die Entwicklung des musischen Empfindens und Könnens von Bedeutung sind

- Rhythmik
- Sprache
- Phantasie und Kunst
- Kreativität
- Ästhetik
- Bewegung

Musik ist eine Erlebniswelt, die den Kindern vielfältige Sinneswahrnehmung ermöglicht. Der Wortschatz wird beim Singen gefestigt, ebenso wie der allgemeine Sprachgebrauch. Durch Musik können emotionale Belastungen abgebaut werden. So wirkt Musik dazu, dass die Kinder ausgeglichener sind und unterstützt die emotionale Entwicklung.

Das bedeutet für uns im Kindergarten:

- Wir singen sehr viel im Morgenkreis und haben einmal die Woche einen gemeinsamen Singkreis mit allen Gruppen.
- Auch bei unseren Projekten spielt Musik eine wichtige Rolle, wie bei einem Tanzprojekt oder dem wöchentlichen Traumreiseprojekt einer Kollegin
- Vorschulkinder können einmal in der Woche am Flötenunterricht teilnehmen, welcher durch die Münchner Förderformel unterstützt wird.

6.6.4 Förderung der motorischen Entwicklung und Gesundheit

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern, die einen natürlichen Drang und Freude daran haben, sich zu bewegen. Die motorische Entwicklung ist eng verbunden mit sensorischen, kognitiven und

psychischen Prozessen. Durch Bewegung wird das Begreifen der vielfältigen Alltagserfahrungen erleichtert und der Ausbau der Intelligenz gefördert. Die Verbesserung motorischer Fähigkeiten stärkt zudem das eigene Selbstbild des Kindes, sein Selbstvertrauen, seine Unabhängigkeit und seine Position in der Gruppe. Gesundheitliche Vitalität bezieht sich auf Körper, Geist und Seele. Geborgenheit, sich ernst genommen fühlen, sowie eine stabile innere Gefühlswelt machen ein Kind stark und lebendig. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale und gesellschaftliche Teilhabe und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Wir befähigen die Kinder, an der Stärkung ihrer eigenen Gesundheit selbstbestimmt mitzuwirken.



Das bedeutet für uns konkret:

- Wir fördern die Feinmotorik durch die ständige Möglichkeit zu basteln, zu malen, zu schneiden, zu kleben, zu bauen oder mit Knete zu formen.
- Wir fördern die Körperwahrnehmung, die Koordinationsfähigkeit und Ausdauer durch regelmäßig angeleitete Turnstunden in denen wir Laufspiele, Koordinationsspiele, Bewegungsbaustellen, Balanceübungen, Gymnastik u.a. machen.
- Wir fördern eine gesunde Lebensweise und Aktivität durch Bewegung zu Musik, Spaziergänge, Ausflüge, Spielplatzbesuche, Gartennutzung, Nutzung des Trampolins und des Planschbeckens (in den Sommermonaten).
- Die Vorschulkinder haben unter anderem auch die Möglichkeit nach Absprache sich allein in der Turnhalle zu Bewegen. Dazu machen die Vorschulkinder zu Beginn des Kindergartenjahres einen Turnhallenführerschein, wo alle relevante Sachen mit den Kindern gemeinsam erarbeitet werden
- Wir sorgen für ausgewogene Ernährung (Mittagessen) und gesunde Brotzeit in Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Wir fördern grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes Verhalten wie regelmäßiges Hände waschen nach der Toilette und tägliches Zähneputzen (Zahnprophylaxeprogramm der Landeshauptstadt München)
- Einmal in der Woche wird durch einen externen Anbieter zusätzlich die Fein- und Grobmotorik gefördert.

6.6.5 Interkulturelles Lernen

Der Stadtteil Milbertshofen ist geprägt von verschiedenen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen. Dies spiegelt sich im Kindergartenalltag wieder. Wir vermitteln den Kindern die Sicherheit ihrer Identität, die zu ihnen gehört, auch wenn das Umfeld anders strukturiert ist. Gleichzeitig ist es für uns ein Ziel, die Weltsicht der Kinder zu fördern, damit sie lernen anderen Kulturen und Religionen weltoffen zu begegnen und davon zu profitieren.

Interkulturelle Erziehung ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander.

Das bedeutet für uns konkret:

- auf individuelle Unterschiede eingehen und jedes Kind bestmöglich zu begleiten,
- durch Länderprojekte Kinder neugierig machen auf andere Kulturen, Religionen und Weltanschauungen,
- Eltern mit einzubeziehen, den Kindern Inhalte ihrer Kultur zu vermitteln

6.6.6 Werteorientierung und Religiosität

Als evangelischer Kindergarten der Dankeskirche ist die religiöse Erziehung Hintergrund unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sind wie alle Menschen auf der Suche nach Sinn und Orientierung. Sie sind neugierig und stellen Grundfragen des Lebens. Sie streben noch danach ihre Welt zu hinterfragen, suchen und finden Antworten, entdecken und lösen die geheimen Rätsel ihres Lebens. So benötigen Kinder Impulse, die sie über sich und über „Gott und die Welt“ nachdenken und sich mit anderen Sinnmodellen auseinandersetzen lassen. Von wesentlicher Bedeutung für die kindliche Persönlichkeitsentwicklung sind vertrauensbildende Grunderfahrungen wie Geborgenheit, wiederkehrende Rituale und das Angenommen sein. Sie geben Kindern Sicherheit und Orientierung.

In diesem Prozess und in der Ausbildung eigener Urteils- und Bewertungsfähigkeit werden die Kinder durch unsere ethische und religiöse Bildung unterstützt.

Für uns bedeutet christlich- religiöse Erziehung:

- die eigene und andere Religionen kennen zu lernen: Wir wollen Kindern Glaubenshaltungen vorleben, um somit Gleichheit und Respekt untereinander, Nächstenliebe und Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Glaubenshaltungen, Gemeinschaft, Freundschaft, Liebe und Vertrauen anzubahnen.
- anderen Religionen mit Wertschätzung und Offenheit gegenüber zu treten

Wir feiern mit Kindern und Eltern 4 Gottesdienste im Jahr miteinander. Die für den Kindergarten zuständige Gemeindepfarrerin besucht uns regelmäßig für religionspädagogische Einheiten. Einmal im Jahr vertiefen wir religiöse und interkulturelle Themen im Rahmen einer Kinderbibelwoche. Zum Abschluss der Kinderbibelwoche gestalten die Kinder den Gottesdienst am Sonntag gemeinsam dem Kindergartenpersonal und der Pfarrerin.

6.6.7 Umweltbegegnung und Naturwissenschaft

Natur und Umweltbegegnung wird im Kindergarten gelebt und mit den Kindern aktiv erlebt. Besonders in der Waldwoche, aber auch in unserem Garten und bei jedem Spaziergang werden die wichtigsten Elemente von Erziehung in und mit der Natur

und Umwelt angesprochen.



Für den Alltag im Kindergarten bedeutet dies für uns konkret:

- Wir fördern die Kinder, dass sie Verantwortung gegenüber der Umwelt übernehmen, z.B. keinen Müll liegen lassen.
- So oft wie möglich unterstützen wir die Kinder, sich im Garten aufzuhalten.
- In unserer Einrichtung gibt es ein Gartenprojekt, das wir gemeinsam mit den Kindern planen und durchführen.
- Wir verbringen mit den Kindern einmal im Jahr eine Woche im Wald (Waldwoche) Themen, Inhalten und praktischen Erfahrungen wie Umwelt und Umweltschutz, Wald und Natur, sowie der Tierwelt. Dazu kommt auch immer ein Förster/in dazu, der den Kindern viel über den Wald und deren Besonderheiten erzählt. Die Eltern erfahren die Inhalte und Themen immer an den Pinnwänden der Gruppen mit Geschichten, Liedern oder Fotos

In unserer Einrichtung möchten wir das Interesse von Jungen und Mädchen an der Naturwissenschaft und Technik in gleichen Maßen fördern und weiterbilden. Die Kinder entwickeln ein Grundverständnis dafür, dass sie noch nicht alles, was sie gerne wissen möchten, verstehen können, sondern dass sie sich mit manchen Dingen lange auseinander setzen müssen, bevor sie sie begreifen.

Für den Alltag im Kindergarten bedeutet dies für uns konkret:

- Wir greifen Alltagsphänomene auf, erforschen ihre Hintergründe und schließen sie in unsere Projektarbeit mit ein, z.B. das Wetter.
- Durch Medien wie Bücher, Filme, Internet und Zeitung holen wir,

Pädagogen und Kinder, uns die passenden Informationen zum jeweiligen Thema.

- Gemeinsam mit den Kindern experimentieren wir und probieren aus

Mathematik ist die Basis für Wissenschaft und Technik. In unserem Alltag begegnet uns überall Mathematik: Zahlen und symmetrische Formen, Mengen und geometrische Formen, Muster und Wiederholungsstrukturen. Das mathematische Denken ist nicht angeboren, es ist für das Kind mit Unterstützung der Eltern und Pädagogen erlernbar.

Für den Alltag bedeutet dies für uns konkret:

- Wir fördern die Kinder im Morgenkreis, die anwesenden Kinder zu zählen.
- Die Kinder werden gefördert durch Faltarbeiten, mathematische Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, wie Dreieck, Rechteck oder Quadrat (Bsp. „Das kleine grüne Quadrat“).
- In der Vorschule werden die Kinder intensiv gefördert, Zahlen Mengen, geometrische Formen und Körper zu be-nennen, er-kennen und selbst zu bilden, z.B. anhand von Faltarbeiten.

6.6.8 Geschlechtersensible Erziehung

Kinder erleben in ihrer Familie, ihrer Lebensumwelt, Rollenbilder von Mann und Frau, sie leben mit dem Bruder, mit der Schwester, manchmal auch im Familienverband mit nur einer Person. Diese unterschiedlichen Prägungen und Erfahrungen bringen Mädchen und Buben in den Kindergartenalltag tagtäglich mit.

Für die Planung des Kindergartenalltags bedeutet dies nun, mit großer Feinfühligkeit Bedürfnisse wahrzunehmen, zum Thema zu machen und achtsam auf Zuschreibungen und Rollenklischees zu sein.

Eine Grundaufgabe ist, dass Mädchen wie auch Buben zu allen Bildungsbereichen gleichermaßen Zugang geschaffen wird.

Unsere geschlechterbewusste Grundhaltung geht davon aus, das Mädchen und Jungen in allen Bereichen des Lebens gleichwertig und gleichberechtigt sind. Wir unterstützen die Kinder sehr behutsam in der Entwicklung einer eigenen Geschlechtsidentität und machen den Kindern bewusst, das andere Geschlecht auch als gleichwertig zu respektieren. Hierzu behandeln wir z.B. Aussagen wie „Jungs sind stark – Mädchen sind Quark“ oder „rosa ist eine Mädchenfarbe“, „hellblau sind die Jungs...“ regelmäßig in der Kinderkonferenz.

Geschlechterbewusste Erziehung und Bildung unterstützt die Kinder darin, sich in unserer zweigeschlechtlichen Welt zu orientieren, dabei werden Widersprüche aufgenommen und Orientierungsmöglichkeiten für das Selbstbild gegeben, ohne in Stereotypen verhaften zu bleiben. Wir als Pädagogen gehen geschlechtssensibel mit Sprache um, um Jungen wie Mädchen den kreativen und von Spaß geprägten Umgang mit Sprache möglich zu machen!

Unsere Gruppenräume und Spielflächen bieten den Mädchen und Jungen unabhängig ihres Geschlechts vielfältige Spielmöglichkeiten (Beispiel: Die Puppenecke als Familienbereich). Hierbei ist es uns wichtig, die Kinder nicht auf ein stereotypes Rollen- und Geschlechterverständnis festzulegen. Wir ermuntern **alle** Kinder **alle** Spielbereiche des Kindergartens gleichermaßen zu nutzen.

6.6.9 Partizipation

Partizipation ist ein Grundprinzip der Menschenrechte und bietet Kindern in einer Kindertages-einrichtung zumeist die ersten Erfahrungen mit der Demokratie. Als aktive Beteiligte in Entscheidungsprozessen lernen sie, einen Konsens mit anderen zu finden und entwickeln Strategien, eigene Ideen argumentativ zu unterstützen. Sie lernen Meinungen und Ansichten anderer und ihre eigenen Rechte kennen.

Bei uns findet Partizipation unter anderem in den täglichen Morgen- und Mittagskreisen statt. Die Kinder werden gefragt, was sie interessiert, welche Angebote sie sich wünschen, es gibt Raum für eigene Ideen. Bei Entscheidungsprozessen wird eine Kinderkonferenz einberufen, die zu einer gemeinsamen Entscheidung führt. Dabei wird darauf geachtet, dass alle Kinder die Möglichkeit bekommen sich zu äußern. Wir bieten den Kindern einen sicheren Rahmen und sogleich den Freiraum, sich partizipativ einzubringen. Gerade die Verlässlichkeit der pädagogischen Fachkräfte (durch bekannte, verbindliche und gleichbleibende Reaktionen) und den gelebten Wert der Gerechtigkeit bilden die Basis dafür, dass die Kinder sich trauen, für ihre Wünsche, Bedürfnisse und Kritik offen und ehrlich einzutreten. Hierzu ermutigen wir die Kinder bewusst im Alltag und bei Gesprächen mit einzelnen Kindern, in der Klein- und der Großgruppe. Das einzelne Kind erfährt, dass es in seinen Wünschen und Belangen wertgeschätzt wird und seine Entscheidungen und Äußerungen Konsequenzen haben. Uns ist es ein besonderes Anliegen, den Kindern Zeit, Empathie und Wertschätzung entgegenzubringen, z. B. indem wir sie ermutigen, sich zu äußern und auch Kritik anzubringen. Wir gehen auf ihre Äußerungen ein und beziehen die Ansichten, Meinungen und Wünsche der Kinder in die weitere Gestaltung des Lebensraumes Kindergarten mit ein. Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie ernst genommen werden, z. B. indem wir konkret nachfragen und sie die Folgen ihrer Beiträge in der realen Umsetzung erleben lassen (z. B. ein mitgebrachtes spezielles Buch wird vorgelesen, ein vorgeschlagenes Thema wird bearbeitet, Konfliktsituationen werden kindgerecht besprochen und Konfliktlösungsstrategien werden gemeinsam erarbeitet).

Die Kinder könne jederzeit in Form eines „Beschwerdemanagement“ Probleme mit Erwachsenen oder anderen Kindern vorbringen oder auch, wenn ihnen etwas nicht gefällt (was zum Beispiel?). Die Kinder erfahren Verständnis für ihre Anliegen, werden nach eigenen Lösungsvorschlägen gefragt, gegebenenfalls wird die Situation beobachtet und es werden Gespräche dazu geführt, gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht, die den verschiedenen Interessen möglichst gerecht wird.

Partizipation braucht gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Das bedeutet, Kinder uneingeschränkt anzuerkennen als Experten für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen sowie ihre Weltsicht. Die Verantwortung für den Prozess liegt allerdings ausschließlich bei den Erwachsenen. Sie müssen die Kinder dabei unterstützen, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.

Partizipation bedeutet aber auch, dass bestimmte Regeln gelten und für alle, Kinder und Pädagogen, für ein verbindliches gemeinschaftliches Zusammenleben notwendig sind. Es bedeutet auch, dass der eigene Wille in einer Demokratie gehört und anerkannt wird, aber trotz allem eine getroffene gemeinschaftliche Entscheidung nicht immer den eigenen Willen darstellt. Nur in diesem Prozess des miteinander Abwägens und Aushandelns ist demokratische Partizipation in der Kindertageseinrichtung möglich.

6.6.10 Vorschule - Schulkinderintensivförderung

Vorschulerziehung bedeutet für uns, die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit – ohne Leistungsdruck – auf die Schule vorzubereiten.

Die Chancen sind hoch, dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegenzusehen, wenn die Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus der Zeit im Kindergarten zurückgreifen können.

Hierzu gehören auch spezielle Förderungsmaßnahmen zum Erwerb und Verfestigung der deutschen Sprache (Sprachförderung, Vorkurs Deutsch 240).

Für den Alltag bedeutet dies für uns konkret:

Für die angehenden Schulkinder bieten wir einmal pro Woche eine Vorschulförderung an. Dafür steht den Vorschulkindern ein extra „Vorschulzimmer“ zur Verfügung. Die Vorschulkinder bekommen auch nach Ende der Vorschule immer eine kleine Hausaufgabe auf, welche Sie selbstständig lösen.

Mit den Themen:

- Graphomotorik
- Sprachförderung
- Farben
- Formen
- Feinmotorik
- Merkfähigkeit
- Zahlenverständnis
- Verkehrserziehung (Symbole und Regeln)

Fördern wir konkret:

- Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer
- Neugierverhalten und Experimentierfreude
- Aufgabenverständnis in der Gruppe
- Umgang mit Arbeitsblättern und Arbeitsmaterialien
- Feinmotorik und Geschicklichkeit
- Selbstbewusstsein und Selbständigkeit
- Anstrengungsbereitschaft
- Gesprächs- und Arbeitsregeln sowie Kooperationsfähigkeit
- Lösung der Aufgaben in Eigenverantwortung
- Verantwortung für die Hausaufgaben
- Richtige Sitz- Körper und Stifthaltung

In einer schulähnlichen Atmosphäre sollen die Kinder lernen, ihren eigenen Arbeitsplatz vorzubereiten, ihre Arbeitsutensilien in Ordnung zu halten und mit Regeln der „Klassensituation“ umzugehen.

Zudem bauen wir einen positiven Kontakt zu den Grundschulen auf, um dadurch mehr über das Konzept der Schulen zu erfahren. Hierzu gehört auch die Einwilligung der Eltern in den fachlichen Austausch mit der Grundschule. Die Kinder mit nicht

deutschsprachigem Hintergrund besuchen den Vorkurs Deutsch in der Hanselmannschule. Auch da besteht ein regelmäßiger Austausch mit der Lehrerin, welche die Kinder betreut.

Um den Kindern einen schönen Abschied zu gestalten, wird bei uns ein großes Abschiedsfest gefeiert, um den Weggang aus dem Kindergarten feierlich zu begehen. Die Vorschulkinder starten einen letzten und großen Ausflug, bevor am späten Nachmittag das große Fest mit den Eltern und Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen gefeiert wird. Dort erhalten die Vorschulkinder auch ihre Schultüten, welche von den Eltern gebastelt wurden.

6.7 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der kindlichen Entwicklung findet bei uns während der täglichen Arbeit mit den Kindern statt. Hierbei sind wir darauf bedacht, die Stärken, Kompetenzen und Interessen der Kinder herauszufinden, um an ihre Ressourcen anzuknüpfen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Fähigkeiten in weniger stark entwickelten Bereichen können ausgebaut und gefördert werden, wenn uns bewusst ist, wo die Kinder bereits Kompetenzen entwickelt haben.

Jede Verschriftlichung unserer Beobachtungen ist die Grundlage für das weitere pädagogische Handeln. Sie lässt uns das Lernen von Kindern verstehen, ihre Fähigkeiten und Lernstrategien erfassen und ihre Lernerfolge beschreiben. Auch ist die Beobachtung Ansatzpunkt für die Weiterentwicklung und Unterstützung der kindlichen Kompetenzen.

In diesem Sinne nutzen wir auch Lerngeschichten, die sich aus verschiedenen Beobachtungssequenzen zusammensetzen. Der Kern der Lerngeschichte ist es, die individuellen Lernprozesse der Kinder zu sehen, zu dokumentieren und dann die Kinder in ihrem Fortkommen zu unterstützen.

Das bedeutet für uns:

- Wir beschreiben anhand von Beobachtungssequenzen die Entwicklung und der einzelnen Kinder während ihrer Zeit im Kindergarten.
- Wir tauschen uns in den Teambesprechungen über die gemachten Beobachtungen aus.
- Wir verwenden Beobachtungsbögen wie SISMIK, SELDAK und PERIK.
- Wir erstellen ein umfassendes Entwicklungsprofil vom Kind, das die diversen Entwicklungsbereiche des Kindes umfasst
- Wir nutzen die Lerngeschichten, um im Elterngespräch zu verdeutlichen wie es dem Kind geht und wo im Bereich des Kindergartens seine Bildungsprozesse stehen.

7 Ausflüge und Feste

In unserem Kindergarten steht Freude an der Arbeit mit den Kindern an oberster Stelle. Dies gilt insbesondere für die Feste und Ausflüge mit unseren Kindern:

- Abschiedsüberraschung für die Vorschulkinder - Großer Ausflug mit Übernachtung der Vorschulkinder im Kindergarten
- Verabschiedung der Vorschulkinder
- Einmal jährlich Kinderbibelwoche für die gesamte Einrichtung
- Einmal jährlich für jede Gruppe eine Waldwoche
- Sommerfest

- Wandernachmittag
- Nikolaus
- Weihnachtszeit bzw. Adventszeit
- St. Martin
- Erntedank
- Verkehrserziehung
- Familiengottesdienst
- Ostern
- Fasching
- Geburtstagsfeier der Kinder

8 Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1 Ziele der Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für das Gelingen unserer Arbeit eine zentrale Voraussetzung

Für eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen brauchen wir:

- die offene und wertschätzende Kommunikation miteinander
- dass die Kinder pünktlich gebracht und im Rahmen der Öffnungszeiten wieder abgeholt werden (bitte entschuldigen Sie Ihr Kind bis 8.30 Uhr, falls es nicht kommt)
- dass Sie unsere Aushänge lesen und sich über das Kindergartengeschehen informieren.
- dass Sie uns über ansteckende Krankheiten Ihres Kindes informieren.
- dass Sie Ihrem Kind keine Süßigkeiten und keine gesüßten Getränke mitgeben, da im Kindergarten auf eine gesunde Ernährung geachtet wird.
- dass Sie Ihr Kind regelmäßig bringen.

8.2 Angebote des Kindergartens an die Eltern

Das Kindergartenteam macht den Eltern verschiedenste Angebote:

- Elternabende zu unterschiedlichen Themen
- Informationse Elternabende für alle neuen Eltern
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Informationsaushänge über die pädagogische Arbeit und besondere Aktionen
- Einbeziehung in Projekte (z.B. Gartenaktion, Oster-/Sommerfest)
- Jährliche Elternbefragungen
- Jährliche Wahl des Elternbeirats

8.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat im Kindergarten ist die Vertretung aller Eltern der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder.

Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern für ein Jahr gewählt und besteht aus 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern (idealerweise ist jede Gruppe mit mindestens 2 Eltern vertreten). Der Elternbeirat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter.

Er möchte die Erziehungsarbeit in der Einrichtung unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern und Träger fördern. Hierbei ist er Ansprechpartner und Vermittler der Eltern, greift ihre Wünsche auf und leitet sie an

das Kindergartenteam weiter. Der Elternbeirat ist beratend tätig, hat aber kein eigenes Entscheidungsmandat.

Die Aufgaben und Rechte von Elternbeiräten in Kindertagesstätten sind im Bayerischen Kindergartengesetz (BayKiG Art.11 ff.) festgelegt.

Weitere Aufgaben des Elternbeirats in unserem Kindergarten beinhalten:

- regelmäßige Sitzungen
- Mitwirkung bei Festen und Feiern (Ostercafé, Sommerfest, Weihnachtsmarkt)
- beratende Funktion bei der Jahresplanung
- Muttertags und Vaternachmittag
- St.Martin
- Internationaler Vorlesestag

9 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Schulen, Sonderpädagogisches Förderzentrum (Nadistr.), Erziehungsberatung, Städt. Bibliothek Schleissheimerstraße; Öffentliche Einrichtungen vor Ort (z.B. Polizei, Feuerwehr usw.) AK-Kinder (Stadtteilarbeit), Kirchengemeinde und Diakoniestation.

10 Qualitätsmanagement

10.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

10.1.1 Vernetzung und Kooperation

Unsere Konzeption sehen wir als einen Beitrag, den Alltag der Kinder in unseren Einrichtungen für die Öffentlichkeit transparent zu gestalten.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- Jede Form unserer pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Tage der offenen Tür / Schnuppertage
- Anbieten von Hospitationen
- Erarbeitung und Fortschreibung der Hauskonzeption
- Eltern –Info –Wände, Gartenaktionen
- Feier von Jubiläen, Sommerfeste, Laternenfeste
- Teilnahme an externen Projekten
- Zusammenarbeit mit Praktikanten/innen (Fachakademien, Fachoberschulen, Kinderpfleger/innenschulen, Schulen)
- Gestaltung der Website
- Zusammenarbeit mit der Presse
- Teilnahme an Fachtagen und einrichtungsübergreifenden Fortbildungen

Als professionelle familienergänzende Einrichtung legen wir großen Wert auf die intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen und Ämtern sowie mit anderen Institutionen und Fachgremien.

Formen der Vernetzung – Zusammenarbeit mit:

- Frühförderstellen
- Fachoberschulen, Fachakademien, Schulen (= Praktikanten/innen)

- Örtlichen Beratungsstellen (Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Frühförderstellen, Sozialbürgerhäusern)
- anderen Kindertagesbetreuungseinrichtungen im nahen Umfeld

„Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.“ (BEP 2006: S.450).

10.1.2 Beschwerdemanagement – Feedbackverfahren im EKIM

Unsere Grundhaltung: Feedback erwünscht!

Feedback in unseren Kindertageseinrichtungen können von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden in Form von Anfragen, Wünschen, Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Beschwerden und Anregungen ausgedrückt werden. Das Feedback eines Kindes ist als Gefühlsäußerung und Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Ältere Kindergartenkinder und Schulkinder können sich meist gut über Sprache mitteilen, die Beschwerde oder das Feedback der Allerkleinsten muss vom Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Jedes Feedback muss ernstgenommen, nachgegangen und nach Möglichkeit Lösungen gesucht werden. Feedback ist immer die Gelegenheit, die eigene Arbeit zu überprüfen und zu verbessern.

Die Kinder in unseren Einrichtungen erleben das Recht auf Beteiligung so hautnah, dies erfordert eine partizipatorische Grundhaltung aller Mitarbeitenden und fordert gute Rahmenbedingungen, die ein Feedback erst möglich werden lassen.

Ziele des Feedbacksystems sind:

- Wahrung der Rechte von Kindern und Eltern
- Qualitätssteigerung und –sicherung in der Einrichtung
- Sind ein wichtiges Instrument zur Reflexion der eigenen Arbeit
- dienen der Prävention und schützen die Kinder.

Möglichkeiten des Feedbacks:

- Für Kinder wird ein sicherer Rahmen geschaffen (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Feedback/Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.
- Kinder werden ermutigt, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.
- Eltern werden über das Feedbackverfahren informiert, sie werden wahrgenommen bzw. angesprochen (wenn sie es nicht von selbst tun), ihr Feedback wird ernst genommen und transparent bearbeitet, bei Elterngesprächen über die Leitung, auf Elternabenden, auf

Elternbeiratssitzungen, über Aushänge und Informationsmaterialien und über Elternfragebogen Aktionen.

10.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung verstehen wir als Steuerungsprozesse innerhalb unserer Einrichtung, mit derer anhand von gezielter Planung, Lenkung und Kontrolle, die Qualität der Arbeit bezogen auf die pädagogischen Leitziele gewährleistet wird. Wir verfolgen unter Einbezug der Kinder, Eltern, Mitarbeitenden und neuen pädagogischen Entwicklungen die ständige Verbesserung unseres Unternehmens. Wir verstehen unsere Mitarbeitenden als entscheidende Akteure, die die qualitative Arbeit unserer Organisation auszeichnen und darin in ihrer Weiterentwicklung unterstützt werden. Für die Qualitätssicherung in der Kindertagesbetreuung bei EKIM sind die nachfolgend aufgeführten Kriterien richtungsweisend:

Strukturqualität bedeutet (u. a.)

- die Organisation der Strukturen von Verwaltung bis zum Tagesgeschehen in den Einrichtungen mit dem Ziel, genügend Freiräume für die Arbeit mit den Kindern zu ermöglichen
- durch entsprechende strukturelle und methodische Maßnahmen eine weitgehende Personalzufriedenheit sicherzustellen
- aktive Förderung von Weiterentwicklungsmaßnahmen der Mitarbeitenden
- kindgerechte Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ausstattung
- die kontinuierliche Pflege des Informations- und Kommunikationssystem

Prozessqualität beinhaltet (u. a.)

- pädagogische Konzeptionsarbeit und –fortschreibung
- regelmäßige pädagogische Inputs durch Fachberatung
- regelmäßige QM Gruppen zu pädagogischen Themen
- aktiv geförderte Personalentwicklung
- besondere Bedeutung der Teamarbeit
- Projektarbeit
- Angebot von Fortbildung und Supervision
- regelmäßige, einzelne Dienstgespräche mit der Geschäftsführung
- Erkennen, Überprüfen und organisationsbezogen Weiterentwickeln

Orientierungsqualität heißt

- Ausrichtung der pädagogischen Arbeit auf die pädagogischen Grundsätze bei EKIM und den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und Handreichungen
- Zusammenarbeit und Weiterentwicklung auf Basis der EKIM-Leitlinien

Ergebnisqualität zeigt sich in

- Mitarbeitenden Zufriedenheit
- regelmäßige Evaluation verschiedenster Aktionen und Entwicklungen
- Feedbackmanagement
- jährlichen Elternbefragungen

Die auf diesem Weg entwickelte Qualität und Ergebnisse führen dazu, dass sich Kinder wohl fühlen und sich positiv entwickeln, Eltern zufrieden sind und die Mitarbeitenden aktiv und engagiert mit den Kindern, aber auch auf der Teamebene zusammenarbeiten.

11 Schlusswort und Ausblick

"Ich mag dich so, wie du bist.
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich für dich da.
Versuche es zunächst einmal selbst."

Mit diesen Worten von Maria Montessori kann man unsere gesamte pädagogische Arbeit zusammenfassen und die Art wie wir den Kindern begegnen. Dieses wollen wir zusammen mit Kindern, Eltern, Team und Träger auf den Weg bringen. Dies bedeutet auch, dass unser Weg nicht damit endet, dass diese Konzeption geschrieben wurde. Genauso wie der Kindergarten mit allen Beteiligten ein lebendiges Ganzes darstellt, so ist es diese Konzeption auch. Weder die Kinder noch die Einrichtung hört jemals auf sich zu entwickeln. In diesem Sinne möchten wir unsere Konzeption und die Inhalte an alle Interessierten weitergeben – als ein Schriftstück das sich weiterentwickelt, weil sich auch die Menschen weiterentwickeln. Wir tun dies immer im Vertrauen darauf, dass Gott uns kennt und liebt, so wie er uns geschaffen hat, als seine Geschöpfe.

12 Impressum

Herausgeber: Kindergarten Dankeskirche München
Konzeption: Kinderteam, Elternbeirat, Träger
Bilder: Die Vorschulkinder
Stadtplan: Dr. Jan Friedrich
Stand: Februar 2021

